

Rede zur Lehramtsausbildung erste Phase

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! Nachdem der Landtag in seiner Januarsitzung bereits über die Verbesserung der Lehramtsausbildung in der zweiten Phase diskutiert hat, freue ich mich, dass wir nunmehr auch über den ersten wissenschaftlich geprägten Teil der Lehrerausbildung sprechen. Gerade heute Morgen hat sich dieses Hohe Haus über die anstehenden Herausforderungen im Bildungsbereich ausführlich ausgetauscht und darüber debattiert.

Wir stehen vielen Herausforderungen gegenüber, wenn wir den Zugang zu Bildung chancengerecht gestalten wollen. Wir müssen die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern in dieser Situation mit in den Blick nehmen, werden sie doch maßgeblich an der Bearbeitung dieser Herausforderungen mitarbeiten.

Auch das Modell der Gemeinschaftsschule, die Kindern mehr Bildungschancen eröffnen soll, braucht engagierte Lehrerinnen und Lehrer, die auf dieses neue Schulmodell auch in ihrer Hochschulausbildung vorbereitet werden müssen. Deshalb ist es wichtig, kontinuierlich an der qualitativen Verbesserung der bestehenden Studienangebote zu arbeiten; denn dass wir einen Verbesserungsbedarf haben, das dürfte, glaube ich, in diesem Haus außer Frage stehen.

Ich freue mich deshalb, dass die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hier mit ihrem Antrag eine Diskussion herbeiführt.

Über die Setzung der Berichtsschwerpunkte sind wir jedoch unterschiedlicher Meinung, wie der vorliegende Änderungsantrag der Fraktionen der SPD und der CDU zeigt. Ich halte es wie auch Ministerin Wolff für wenig zielführend, sich über die Erfahrungen mit der Neustrukturierung und der Modularisierung des Studiums berichten zu lassen oder sich begründen zu lassen, weshalb Sachsen-Anhalt am ersten Staatsexamen als Studienabschluss für die Lehramtsausbildung festhält.

Erstens ist es aus den genannten zeitlichen Gründen nicht mehr notwendig. Zweitens erscheint vor dem Hintergrund der Stellungnahme verschiedener Stellen, wie der GEW, dass nur ein Masterabschluss die Voraussetzung zum Lehrerberuf vermittelt, eine solche Darstellung und Diskussion verzichtbar.

Mit den anderen Punkten müssen wir uns jedoch auseinandersetzen. Darauf soll sich der Bericht des Ministeriums konzentrieren. Die GEW bemängelt seit vielen Jahren Defizite in den einzelnen Studienanteilen Erziehungswissenschaften, Fachdidaktik und Fachwissenschaften und in ihrem Verhältnis zueinander. Ferner wird die fehlende Berufsfeldorientierung im Studium kritisiert.

Genau diese Punkte werden auch im Antrag der Koalitionsfraktionen aufgegriffen. Vom Ministerium soll nun dargestellt werden, wie eine bessere Verknüpfung dieser Studienanteile erreicht werden kann.

Frau Professorin Dalbert, wir können uns unter vier Augen gern semantisch darüber streiten, ob der Bericht des Ministeriums ausschließt, dass sich ein Ausschuss damit beschäftigt. Ich denke, das ist nicht so; denn auch Sie wollen erst einmal eine Berichtsgrundlage haben, um dann in einem Ausschuss darüber zu diskutieren. Wir wollen es in beiden Ausschüssen tun, sowohl im Ausschuss für Bildung und Kultur als auch im Ausschuss für Wissenschaft und Wirtschaft, die an dieser Schnittstelle

miteinander in Verbindung stehen.

Das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft wird weiterhin aufgefordert, in einem Bericht darzustellen, welche aktuellen und zukünftigen Entwicklungsperspektiven im Bereich der Lehrerausbildung grundsätzlich bestehen. Ich glaube, auch das ist eine andere Qualität: nach vorn zu schauen, progressiv an verschiedene Sache heranzugehen und nicht nur über Altbekanntes berichten zu lassen.

Es ist uns wichtig, in der Diskussion über die Lehramtsausbildung in der ersten Phase auch die zweite Phase nicht aus den Augen zu verlieren. Deshalb soll die Kooperation der Verantwortlichen in diesen beiden Phasen als Berichtspunkt aufgenommen werden. Wir dürfen die Lehramtsausbildung nicht getrennt in ihren Phasen betrachten und diese den beiden Ministerien zuordnen. Vielmehr sollte die Aufteilung der Wissenschafts- und Bildungspolitik auf die beiden Ministerien nicht dafür sorgen, dass wir als Parlamentarier einen übergreifenden Blick auf dieses Feld verlieren.

Nach der Vorlage des Berichts in beiden Ausschüssen und einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema - ebenfalls in beiden Ausschüssen - sollten wir gemeinsam an den Rahmenbedingungen der Lehramtsausbildung arbeiten und beispielsweise über klarere Formulierungen in den Zielvereinbarungen und vor allen Dingen auch deren Einhaltung nachdenken, die eine qualitative Verbesserung der Lehramtsausbildung in den Fokus setzen. - Vielen Dank.